

PREDIGT

***Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen***

Unser heutiges Predigtwort steht im 2 Brief des Paulus an die Korinther im 4. Kapitel in den Versen 3 bis 6 und ist überschrieben: ***Das Licht des Evangeliums im Amt des Apostels.***

2. Kor 4,3-6**Das Licht des Evangeliums im Amt des Apostels**

3 Ist nun aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden,

4 den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.

5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.

6 Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 viele Menschen meinen, der christliche Glaube habe
3 nur mit dem Hören und Verstehen zu tun. Er höre, was die
4 Bibel über Gott sagt, und das leuchte ihm irgendwie ein.
5 Andere könnten da anderer Ansicht sein; denn beweisbar
6 oder auch sichtbar sei da gar nichts.

7 Das heutige Epiphantiasfest mit seinen Lesungen und
8 Liedern beschreibt den Glauben ganz anders. »Epipha-
9 nias« ist griechisch und heißt »Erscheinung«: Erschei-
10 nung der Herrlichkeit Gottes in Jesus Christus. Und diese
11 Erscheinung kann man sehen. Gottes sichtbare Erschei-
12 nung auf Erden:

13 *Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und*
14 *wir sahen seine Herrlichkeit - so steht es am Beginn des*
15 *Johannesevangeliums (1,14). Wem das zu theologisch*
16 *klingt, der denke einfach an die Weihnachtsgeschichte:*
17 *Da sagten die Hirten am Heiligen Abend: Laßt uns nun*
18 *gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da*
19 *geschehen ist (Lk 2,15).*

20 Sie gingen wirklich hin nach Bethlehem. Als sie dort die
21 Geschichte gesehen, als sie das Kind in der Krippe ge-
22 funden hatten, erst da breiteten sie das Wort aus, das zu
23 ihnen von diesem Kinde gesagt war. Zum Hören war das
24 Finden, war das Sehen hinzu gekommen.

25 Ebenso die Weisen aus dem Morgenland: Es genügt ih-
26 nen nicht, von einem neugeborenen König zu wissen,
27 sondern sie wollen ihn finden und anbeten. Das ist
28 Epiphantias. Eigentlich dasselbe wie Weihnachten.

29 Das Erscheinungsfest, Epiphantias am 6. Januar, ist der
30 Tag, an dem die altkirchliche Christenheit – und noch
31 heute die Ostkirche – Weihnachten feiert. Den früheren
32 Termin aber bei der Wintersonnenwende im Dezember hat

erst ein römischer Papst später im Mittelalter festgesetzt. Jesu genauer Geburtstag ist unbekannt. Doch ob im Dezember oder Januar: beide Male geht es um den Lobpreis der Erscheinung des erlösenden göttlichen Lichts in der Dunkelheit der Welt. Dieses Licht ist mit Jesus aufgegangen.

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Aber daß es geschehen ist, ist nicht genug. Auch nicht, daß ein Mensch davon hört. Man muß mit den Weisen hineingehen in das Haus und das Kindlein finden und es anbeten - dann erst ist wirklich Weihnachten: Wenn die Geburt Christi mir zum Epiphaniasfest geworden ist, dann erst ist es Glaube.

II. Und dann hat Gott nicht nur einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, sondern mehr noch: Dann ist er selbst in unseren Herzen erstrahlt; so werden wir erleuchtet und erkennen die Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesus Christi (V 6).

Dann wird deutlich, was für eine gewaltige Sache es ist, wenn solch eine Erleuchtung im Menschen geschieht. Wir dürfen sie nicht verharmlosen indem wir sagen, einem Menschen ginge sozusagen über Gott nur »ein Licht auf«. Endlich habe er sich »klar gemacht«, wer Gott eigentlich sei und wie er sei ...

Nein, sagt Paulus: Gott hat ihn erleuchtet - und das ist wie in der Schöpfungsgeschichte am Anfang der Welt. Wie Gott da sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht - so wird ein Mensch von Gott erleuchtet, als würde er neu geboren.

63 **So hat Paulus ja auch die Taufe verstanden, und es ist**
64 **das gleiche Wort »Erleuchtung«, das die ältesten Christen**
65 **für dieses Sakrament gebraucht haben.**

66 **Das bedeutet: Man entwickelt sich nicht langsam zum**
67 **Kind Gottes. Man kommt nicht schrittweise zur Erkenntnis**
68 **der Herrlichkeit Gottes. Erst muß der Mensch ganz anders**
69 **werden, wie neugeschaffen von Gott: Dann erst erscheint**
70 **ihm die ganze Herrlichkeit Gottes.**

71
72 **III. Früher hätte der Mensch vielleicht versucht, mit sei-**
73 **nen eigenen Gedanken und Spekulationen wie auf einer**
74 **Leiter zu Gott in den Himmel zu klettern. Aber da fällt er**
75 **herunter und bricht sich den Hals. So kommt er nicht hin**
76 **zu Gott und so kann er ihn nicht finden. Er begegnet im-**
77 **mer nur sich selbst.**

78 **Es gibt auch den anderen Versuch, zu Gott vorzudrin-**
79 **gen und vor ihn hinzutreten: nämlich mit dem, was ein**
80 **Mensch tut.**

81 **Manchmal meint er, wirklich alles nach Gottes Willen**
82 **getan zu haben und besser zu sein als die meisten**
83 **anderen, und dies sei genug. *Ich danke dir, Gott, daß ich***
84 ***nicht bin wie die andern Leute*, betete der Pharisäer (Lk**
85 **18,11). - Doch auf diesem Weg können wir nie vor Gott**
86 **bestehen und ihm frei ins Gesicht sehen.**

87 **Und das können auch jene Menschen nicht, die Gott in**
88 **ihrem Leben nun nicht nur als den »lieben« Gott erfahren**
89 **haben, sondern manchmal als den schrecklichen, dessen**
90 **Wege wir nicht verstehen. Er hat sie mit Krankheit heim-**
91 **gesucht, ihnen das Liebste genommen - warum?**

92 **Und dann haben Menschen Angst vor diesem »verborg-**
93 **enen Gott« und wollen sein Gesicht gar nicht sehen.**

Auch das gibt es. - Wie also kann ein Mensch überhaupt Gott begegnen und seine Herrlichkeit schauen?

IV. Nur, indem er Christus begegnet und ihn ansieht. Das ist die Hauptaussage dieses biblischen Textes, und das ist der Inhalt des Epiphaniasfestes. Christus ist das Ebenbild Gottes heißt es hier, er ist das Angesicht Gottes. Er ist nicht nur ein Spiegel der Barmherzigkeit Gottes. Das wäre zu wenig. Er ist die Herrlichkeit Gottes in Person.

Wer ihn ansieht, sieht Gott ins Gesicht. Er sieht die Liebe Gottes des Vaters in der Gestalt seines Sohnes. Nachher beim Schlußsegen, wenn es heißt: Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir. Der HERR hebe sein Angesicht über dich - dann ist es das Angesicht Jesu, an das wir dabei denken. Über wen es nicht leuchtet, dem bleibt das ganze Evangelium von der Liebe Gottes verhüllt.

V. Davon redet unser Bibeltext ja auch. Daß es Menschen gibt, denen das Evangelium verdeckt ist und die deshalb verloren werden. Am liebsten möchten wir solche dunklen Töne gerade an einem Festtag, wie Epiphanias, gar nicht hören - und sie sollen auch den Klang der Freude nicht übertönen.

Aber wir wissen natürlich, daß es solche »Ungläubigen« gibt, wie unser Text sie hier nennt. Es ist einfach die traurige Erfahrung, die jeder Christ macht: Viele Menschen sehen die Liebe Gottes in der Gestalt seines Sohnes einfach nicht. Für sie ist Christus ein Mensch wie jeder andere auch.

**Dann fragen wir uns oft: Was machen wir bloß falsch?
Sagen wir es den Menschen nur nicht richtig? Tun wir zu
wenig? Haben wir resigniert?**

**Nein, sagt Paulus auch hier, das ist es nicht. In den bei-
den Versen unmittelbar vor unserem Predigttext schreibt
er: Wir werden nicht müde in unserem Dienst, wir verza-
gen nicht, wir sagen Gottes Wort frei heraus ohne Verfäl-
schung.**

**Daran also liegt es nicht. Sondern gerade weil wir die
Wahrheit nicht verfälschen, keinen andern Christus predi-
gen als den menschengewordenen Gott, den Gekreuzigten
und Auferstandenen: Darum glauben sie nicht. Weil wir
sie nach Bethlehem schicken, um Gott zu begegnen,
darum gehen sie nicht hin.**

**Paulus sagt: der Gott dieser Welt hat den Ungläubigen
den Sinn verblindet (V 4)..**

**Es macht die Menschen auch nicht entschuldbar, wenn
sie Gott in Christus nicht sehen können oder wollen: den
Gott in der Krippe, den Gott am Kreuz. Kein Mensch kann
sagen: Ich kann nichts dafür, wenn ich nicht glaube. Gott
hat mich eben nicht erleuchtet. Gott selbst ist also schuld.**

**Unglaube ist immer eigene Schuld. Aber Gott ist ein
unheimliches Rätsel: Warum werden die einen gerettet
und andere gehen verloren? Daß auch nur ein Mensch
verloren geht, ist nicht Gottes Wille. Warum geschieht es
dann doch? Ein unheimliches Rätsel ...**

**VI. Wir können es nicht lösen, aber wir können die Sa-
che auch nicht einfach auf sich beruhen lassen - als ginge
es uns nichts an, wenn Menschen nicht glauben, daß Je-
sus Christus der Herr sei (V 5). Der Glaube ist zwar immer
Gottes Werk, und ihn zu schaffen liegt nicht in unserer**

Hand. Aber damit andere zum Glauben kommen, will er uns trotzdem als seine Mitarbeiter gebrauchen. Das klingt zwar widersprüchlich, aber Paulus sagt: Gott will es so.

Paulus nennt sich und all jene, die über die Barmherzigkeit predigen, die ihnen widerfahren ist: *eure Knechte um Jesu willen* (v 5) und *Gehilfen eurer Freude* (2.Kor 1,24).

Wir sind nicht da, über andere zu richten, sondern um ihnen zum Glauben, das heißt: zur Freude zu helfen. Oder anders gesagt: Es wäre nicht genug, wenn wir nur selbst zum Glauben oder zur Erleuchtung kämen. Das ist dazu geschehen, dass durch uns bei anderen die Erleuchtung zur Erkenntnis der *Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi* entsteht.

Und dann erst ist das Ziel der Geschichte erreicht, der Weihnachtsgeschichte, heute am Epiphaniastag: Dass die Hirten, nachdem sie das Kind gesehen hatten, dann auch das Wort ausbreiteten, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Dass die Weisen aus dem Morgenland wieder zurückkehrten in ihr Land - und ich bin sicher: Auch sie behielten nicht für sich, was sie gehört und gesehen hatten.

So also soll es sein: Wir sollen nicht bloß selbst erleuchtet werden, wenn uns die Herrlichkeit Gottes erscheint, sondern wir sollen andern leuchten und Gottes Spiegelbild sein. Dann sind wir Gehilfen ihrer Freude und uns allen scheint das Licht hell. Das ist Epiphantias.

Amen.